

BARBARINA UND LICHTENAU

Aus Preußens galantem Jahrhundert

von

HANS KANIA

Abbildungen

COVER: Lisiewska, Anna Dorothea von: Lichtenau (Kniestück), 1776, GK I 2584/Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/Foto: Gerhard Murza

SEITE 2: Pesne, Antoine: Barbarina, GK I 5336./Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/Foto: Gerhard Murza

SEITE 19: Pesne, Antoine: König Friedrich II., GK I 51018./Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/Foto: Roland Handrick

SEITE 64: Lisiewska, Anna Dorothea von: Lichtenau (Kniestück), 1776, GK I 2584/Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/Foto: Gerhard Murza

SEITE 91 Lisiewska, Anna Dorothea von: Friedrich Wilhelm II., als Prinz von Preußen, um 1773, GK I 3310./Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/Foto: Roland Handrick

Vorwort

Dem »galanten Sachsen« des Kammerherrn von Poellnitz lässt sich ein »galantes Preußen« kaum an die Seite stellen. Die beiden einzigen Vertreterinnen galanter Zeit in Preußen von europäischem Ruf sind die Barbarina und die Lichtenau, Namen, die noch heute viel von ihrem alten Zauberklang bewahrt haben. Die vorliegende Studie verwertet die gesamte neueste Literatur, aus der die Veröffentlichungen von Ernst Cosentius, Georg Thouret, Gustav Berthold Volz, Friedrich von Oppeln-Bronikowski, Paul Schwartz urkundlichen Wert besitzen. Die Taufurkunde der Wilhelmine Encke verdanke ich den Bemühungen des Genealogen Herrn B. A. Haase-Faulenorth. Eigene Forschungen des Verfassers, besonders auch auf kulturgeschichtlichem und kunsthistorischem Gebiet, sind hinzugekommen. Die Darstellung ist auf wissenschaftlicher Grundlage volkstümlich erzählend gehalten und wendet sich an die weitesten Kreise unserer Geschichtsfreunde. Die beiden berühmten Kurtisanen, Kinder des Volkes, emporgestiegen in den Glanz der Höfe, verkörpern die Kultur Europas im 18. Jahrhundert. In ihren Schicksalen berührt uns der Puls eines vergangenen Lebens mit zauberischer und bannender Gewalt.

Potsdam, Oktober 1928.

Der Verfasser.

Die Barbarina





Venedig

Am Sonnabend, dem 16. November 1743, drängte sich die vornehme Welt Venedigs im Theater San Giovanni Grisostomo zu einem außerordentlichen Ereignis. Die berühmte in Paris und London gefeierte Tänzerin Barbarina Campanini sollte zum ersten Male in der Lagunenstadt auftreten. Das Theater in dem kleinen malerischen Hofe nahe der Kirche, von der es seinen Namen führte, war überfüllt, und die hochgespannte Erwartung der Zuschauer wurde nicht enttäuscht. Die blendende Schönheit, die funkelnde Grazie der Erscheinung, die unübertreffliche Tanzkunst der Ballerina riss das Publikum hin und entfesselte immer neue Beifallsstürme, wenn es ihr im Hochsprung gelang, die Beine achtmal aneinander zuschlagen. Von ihrem nach der Sitte der Zeit langen Reifrock umwirbelt, tanzte sie sich in die Herzen der Venezianer hinein. Die Künstlerin stand in jener

Zeit im zweiundzwanzigsten Lebensjahre, hatte eine glänzende künstlerische Laufbahn und seit vier Jahren eine bewegte abenteuerlich anmutende Vergangenheit hinter sich.

Sie stammte aus kleinbürgerlichen Verhältnissen und war 1721 in Parma geboren. Des schönen und begabten jungen Mädchens hatte sich der berühmte Tänzer Fossato am Teatro Farnese ihrer Heimatstadt angenommen. Sie hatte neben ihrer künstlerischen eine sorgfältige geistige Ausbildung erhalten, so dass sie außer ihrer Muttersprache noch Französisch und Englisch beherrschte. Ihr Lehrer brachte die Achtzehnjährige nach Paris, wo sie in der Hauptstadt der galanten europäischen Welt ihr Glück machen sollte. Der neue Stern ging am 14. Juli 1739 an der Pariser Oper auf, und mit einem Schlage wurde die Barbarina zur ersten Tänzerin Europas. Nicht genug wussten ihre Bewunderer ihren Geist, ihre Anmut, ihre Schönheit und ihre an das Äquilibristische grenzende Tanzkunst zu rühmen. In der unleugbar genialen Verbindung dieser drei Eigenschaften lag der Grund für die überwältigende Wirkung von der Bühne herab. Das südländische maßlose Temperament tat das Seine, das feingeschnittene echt italienische Gesicht mit den funkelnden kohlschwarzen Augen wurde manchem zum Verhängnis. Der Minister d'Argenson rühmte von ihr nach ihrem ersten Auftreten:

»Sie kann sehr hochspringen und hat kräftige Beine!«

Die Lichtenau



Die Geliebte des Prinzen von Preußen

Friedrich Wilhelm, seit dem Tode seines Vaters im Jahre 1758 Prinz von Preußen, zog als zwanzigjähriger Jüngling in das später sogenannte Kabinetts- haus am Neuen Markte 1 in Potsdam ein. Das Gebäude steht noch heute. Es ist durch eine reizende Fassade Dieterichs aus dem Jahre 1755 ausgezeichnet, den Mittelbalkon stützen zwei Hermen von Friedrich Christian Glumes Meisterhand. Damals, 1764, erhielt die Balkonmitteltür die bis jetzt erhaltene eigenartige chinesisch-gotische Verglasung und die Haustreppe wurde neu angelegt.

Am 14. Juli 1765 heiratete der Prinz die Prinzessin Elisabeth von Braunschweig, seine Cousine, eine Nichte Friedrichs des Großen. Nun erwies sich die neue Residenz bereits als zu klein. Man nahm 1766 das 1764 erbaute Eckhaus an der Schwertfegerstraße hinzu und verband es im Innern mit dem ersten Gebäude.

Hier war die Residenz des Prinzen, die ein wenig schmal bemessen erscheint. Das fiel auch einem Engländer auf, der in späteren Jahren bei dem Prinzen zu Gaste war, er spricht von dem »kleinen Hause« in

der Stadt und dass die Einkünfte des Prinzen ihm nicht gestattet, jenen Grad von Glanz zu entfallen, den man bei dem Erben der Krone erwarten könnte.

Nahe diesem Hause um die Ecke nach dem Marstalle zu, Schlossstraße Nummer 9, wohnte der Waldhornist der königlichen Kapelle Johann Elias Encke. Er stammte aus dem Hildburghausenschen und hatte eine katholische Breisgauerin, Marie Susanne Schnetzer, zur Frau. Aus Berlin war er nach Potsdam übergesiedelt. Aus seiner Ehe sind außer zwei Söhnen zwei Töchter bekanntgeworden, Dorothea und die um einige Jahre jüngere Wilhelmine, am 19. Dezember 1753 in Dessau geboren; beide waren evangelisch getauft und erzogen, folgten aber später dem Bekenntnis der Mutter. Die Taufurkunde Wilhelmines lautet:

»Schloß- und Stadtkirche St. Marien zu Dessau, Jahrgang 1753, Nr. 68: Diderica Friderica Wilhelmina Bernhardina, Herrn Johann Elias Enckens, Waldhornistens bey Ihre H. D. der Prinzessin Anna Wilhelmine zu Anhalt p. p. und feiner Ehefrauen Marien Susannen Schnetzern Tochter, ist gebohren den 19ten Decbr., Mittwochs Vormittag, um 11 Uhr, und den 23.XII. von Herrn Archi-Diac., Herrn de Marées in der Schloss- und Stadtkirche getauft worden. Pathen: 1) Fürst Dietrich als Landes-Regente, 2) Erbprintz Leop. Friedrich Frantz Fürst zu Anhalt, 3) Fürst Eugenius, 4) Prinzessin Anna Wilhelmina, 5) Reichsgraf Wilhelm zu Anhalt, 6) Reichsgraf Leo-